

hält mit seinen "Geburtstagsbriefen" die Mitglieder zusammen, übernimmt Buchbesprechungen, war bisher als Berichterstatter über die Vorträge und Exkursionen der Gesellschaft tätig, wurde überhaupt die "Seele der Historischen Gesellschaft". Er ist immer ansprechbar, immer für jeden da. Denn, und das sei hier einmal öffentlich ausgesprochen, er hat sich im Laufe der Jahre ein immenses historisches Wissen angesammelt.

So hielt er Vorträge und verfaßte Aufsätze über "die Hohenzollern als Markgrafen in Bayreuth", "Die Schönborns als Fürstbischöfe in Franken", "Die Welt des Adels um die Jahrhundertwende" (erschieden in der Jahresgabe 1980 der Historischen Gesellschaft Coburg) und schließlich mehrfach ganzseitige Artikel in den Coburger Tageszeitungen, über die Battenbergs, über die Juden in Franken, über das Coburger Adreßbuch von 1913, über die Hofbäckerei Feyler und immer wieder über Angehörige des Coburger Herzogshauses und dessen verschiedene Linien. Er kann deshalb als einer der besten Kenner des fränkischen und deutschen Adels bezeichnet werden.

Parallel zu seinem Beruf beschäftigte er sich ausführlich mit der Geschichte des Deutschen Zollvereins und legte eine umfassende Materialsammlung für eine Chronik der Zollverwaltung Nordbayerns an. Er kann somit der "Zollchronist" Nordbayerns genannt werden. Daneben beschäftigt er sich in Vorträgen mit dem Hausbrauwesen in Franken.

1984 verfaßte er zum Vereinsjubiläum des Verkehrsvereins eine 64 Seiten umfassende "Geschichte des Verkehrsvereins Coburg e.V." Im gleichen Jahr wurde er zum 1. Vorsitzenden des Bundes der Danziger (Ortsstelle Coburg) gewählt. Er ist auch aktives Mitglied bei den Förderern der Coburger Landesstiftung, bei Stadtbild Coburg und im Verkehrsverein Coburg. Weiterhin wurde Gerhard Schreier in Coburg durch seine Vorträge bei der Volkshochschule und durch seine Stadtführungen durch das historische Coburg bekannt.

Bereits 1980 ehrte die Historische Gesellschaft Coburg Gerhard Schreier durch die Verleihung der Ehrenmitgliedschaft für

seine großen Verdienste nicht nur um diesen Verein, sondern vor allem für seine umfangreichen historischen Forschungen und Arbeiten. Er hat sein Hobby zur Berufung werden lassen: mit feinem Gespür für historische Vorgänge fügt er die Lokalgeschichte in den Strom der großen deutschen und europäischen Geschichte ein. Mögen dem allseits beliebten und rastlos tätigen Heimatforscher und Geschichtskenner noch viele Jahre in Gesundheit und Glück vergönnt sein. Der 1. Bundesvorsitzende Regierungspräsident Dr. Franz Vogt hat Herrn Schreier wegen seiner Verdienste um den Frankenbund das Große Goldene Bundesabzeichen zum 70. Geburtstag verliehen.

Dominikus Kremer

An Erich Saffert

Zu spät –
Du bist nicht mehr!
Dein Platz
im Frankenland
ist leer.
Der Brief,
den ich Dir schrieb,
er blieb
in meinem Schreibfach.
Ich traure Dir
wahrhaftig lange nach:
Dein Wort
war immer wahr
und Du warst Jahr für Jahr
uns allen
bester Freund
im Bund
der Franken.
Nun schweigt
Dein Mund
und unsere Gedanken
kreisen um Dich
fort und fort.
Du bist uns
hohes Ideal,
das Wege weist.
Du gingst,
doch uns bleibt
Wort für Wort
Dein Geist.

Unterfränkischer Kulturpreis erstmals verliehen

Gleich zwei Persönlichkeiten aus unseren Reihen wurden am 19. Dezember 1985 mit dem vom Bezirkstag Unterfranken gestifteten und erstmals verliehenen Kulturpreis ausgezeichnet. Anlässlich einer kleinen Feierstunde in den Greisinghäusern zu Würzburg überreichte Bezirksstagspräsident Dr. Franz Gerstner den mit 10.000 DM dotierten Preis zu gleichen Teilen an den Würzburger Historiker Professor Dr. Otto Meyer (79) und an den Schweinfurter Bildhauer Heinrich Sölller, der am 14. Januar seinen 83. Geburtstag feiern konnte. Dr. Gerstner hob in seiner Laudatio hervor, daß Professor Dr. Meyer neben seiner landesgeschichtlichen Forschungsarbeit "in einem für einen Universitätsprofessor mit Sicherheit ungewöhnlichen Ausmaße bereit war, Landes- und Ortsgeschichte auch außerhalb der Hörsäle zu vermitteln, zu interpretieren und deren Stellenwert innerhalb der überregionalen Geschichte aufzuzeigen". Dem Bildhauer Heinrich Sölller bescheinigte der Bezirksstagspräsident ein breitgefächertes bildhauerisches Werk, das ihn "weit über Bayerns Grenzen hinaus" bekanntgemacht hat. In diesem Werk sei "das Fränkische, wenn man darunter das

Grüblerische, das Abwägende, das Ernste, das aber heitere und sogar spaßhafte Züge nicht ausschließt, versteht", Ereignis geworden.

Der neugeschaffene Preis soll frühestens alle zwei Jahre, mindestens aber einmal pro Legislaturperiode, an bedeutende Persönlichkeiten des kulturellen Lebens verliehen werden, die entweder gebürtige Unterfranken sind oder deren Schaffen für Unterfranken von herausragender Bedeutung ist.
u. nach MP/peer v. 20. 12. 85

Die Stadt Schweinfurt ehrte "ihren" Preisträger am Abend des Verleihungstages in der Halle des Alten Rathauses mit einem festlichen Empfang, zu dem auch Bezirksstagspräsident Dr. Gerstner gekommen war. Der Eintrag ins Goldene Buch der Stadt hielt diese Ehrung auch für die Zukunft fest.

Der Frankenbund beglückwünscht seine Bundesfreunde in stolzer Mitfreude. u.

GMD Hans Sternberg, der in Coburg lebende Komponist, über den noch aus der Feder unseres Bundesfreundes Gerhard Schreier zu berichten sein wird, teilte uns mit, daß er im Dezember 1985 zum Ehrenmitglied im Richard-Wagner-Verein ernannt wurde. Herzlichen Glückwunsch!

Fränkisches in Kürze

Erlangen: 1686 kamen die ersten Hugenotten nach Erlangen; Etwa 600 Anhänger des von Johannes Calvin in Genf geprägten Protestantismus, die in Frankreich nach dem Widerruf des Toleranzedikts von Nantes gezwungen werden sollten, zum katholischen Glauben zurückzukehren. Markgraf Christian Ernst ließ sie mit offenen Armen aufnehmen, um 1690 war die Hugenottenstadt "Neu Erlang" wohl schon nahezu fertig; eine der frühen durch fürstlichen Willen geschaffenen Planstädte unter der absoluten Herrschaft des rechten Winkels. Die Stadt Erlangen, ihre Bürger, zahlreiche Vereine und Gruppen wollen dieses Jubiläum 1986 mit zahlreichen Veranstaltungen würdigen. Wie es dazu in einer ersten Verlautbarung heißt, solle bei allen Aktivitäten ein "Akzent auf die Aktualisierung historischen Wissens gelegt werden".

Schnapsbrennertage im Wirtshaus Bimbachmühle. Ab sofort bietet das abgelegene stille Haus am Fuße des Zabelsteins im Gerolzhöfer Land ein deftiges Kurz-Seminar über das Schnapsbrennen. Dieses neue Pauschalarrangement für Einzelreisende, Paare und Gruppen bis zu zehn Personen wird ganzjährig angeboten. Es erstreckt sich über zwei Übernachtungen in reizvollen Gästezimmern mit Dusche und WC. Dem Gast wird nicht nur an einem modernen Brenngerät die Herstellung von Obst-Branntweinen gezeigt, sondern auch das Messen, Mischen und Filtern von Alkohol sowie die Vorbereitung der Obstmaische. Darüber hinaus gibt der Abfindungsbrenner und Gastwirt einen ausreichenden Einblick in die gesetzlichen Grundlagen der Schnaps-Destillation. Eine Wanderung durch den Naturpark Steigerwald gehört ebenso zum